

## **Bildungsungleichheit**

Soziale Ungleichheit schwächt die Gesellschaft auch im Bildungsbereich. Schlechtere Bildung beeinträchtigt nicht nur die beruflichen Chancen der betroffenen. Sie hat auch Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung: wer in der Schule nicht erfolgreich ist, bekommt Minderwertigkeitsgefühle, deren Verarbeitung problematisch werden kann.

## **Klassismus**

In der klassistischen Diskriminierungsforschung wird der Schwerpunkt nicht auf individuelle Formen der Diskriminierung gelegt, sondern auf ihre strukturellen Hintergründe. Klassismus als Diskriminierungskategorie ist erst vor wenigen Jahren aus der angloamerikanischen Literatur für den deutschen Bereich übernommen worden. Er wird definiert als „Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sozioökonomischen Herkunft, was sich auf die materiellen und immateriellen Ressourcen des Elternhauses bezieht, oder aufgrund der sozialen Position von Personen, d.h. die eigenen Bildungsabschlüsse, der Beruf sowie der Besitz von materiellem und immateriellem Kapital“ (Rezene, 4).

## **Strukturelle Hintergründe klassistischer Diskriminierung im Bildungsbereich**

Zahlreiche Formen mit dem zentralen Moment der frühen Selektion durch das dreigliedrige Schulsystem: „Bildungsapartheid“

Geschichtlicher Hintergrund: das Schulsystem im deutschen Kaiserreich mit der Zielsetzung der Konditionierung von Menschen als Untertanen, um eine Destabilisierung des Klassensystems zu verhindern.

Die Destabilisierung dieses Systems wird u.a. durch Begabungsideologien verhindert.

## **Verarbeitung sozialer Ausschließung am Beispiel Berliner Hauptschüler\*innen**

Stefan Wellgraf hat bei der Befragung Berliner Hauptschüler\*innen soziale Ausschließung als zentrale Erfahrung festgestellt. Emotional gefärbte Wahrnehmungen wie „Scham angesichts schlechter Schulnoten, Neid auf Bessergestellte, Wut auf den Lehrer und Angst vor Hartz IV“ stehen im Mittelpunkt.

Nach Meinung dieser Schüler\*innen halten andere sie für „dumm“, „faul“ oder „Psycho im Kopf“. Dies führt zu „Identitätsverletzungen“, weil nur Anerkennung ein positives Selbstwertgefühl hervorrufen kann. Es entstehen Minderwertigkeitsgefühle, die auch durch Aggressionen kompensiert werden können.

## **Adultismus**

Hierarchische Überlegenheitsvorstellungen von erwachsenen gegenüber Kindern reproduzieren soziale Ungleichheit: „Dies führt dazu, dass junge Menschen diszipliniert werden, anstatt mit ihnen zu kooperieren und ihnen Förderrechte, Beteiligungsrechte und Schutzrechte zu gewährleisten“ (Maywald, 117).

## **Handlungsmöglichkeiten**

Aufklärung über strukturelle Hintergründe von Diskriminierung

Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems

„Positive Diskriminierung“ von Schüler\*innen mit unzureichendem Hintergrund.